

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 9

Artikel: V+10 : General Guisan empfängt den französischen General de Lattre de Tassigny in Stein am Rhein

Autor: Birchmeier, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V+10: General Guisan empfängt den französischen General de Lattre de Tassigny in Stein am Rhein

Von Hptm Christian Birchmeier, Stein am Rhein

Die Beziehungen, die im Zweiten Weltkrieg zwischen General Guisan und dem Kommandanten der 1. Französischen Armee, General de Lattre de Tassigny, bestanden haben, sind ein interessantes Kapitel. Dies gilt vor allem für das letzte Kriegsjahr. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in diesem Zusammenwirken zwischen den beiden Armeekommandanten die praktische Fortsetzung der französisch-schweizerischen Militärgespräche der Jahre 1939/40 erblickt, die mit dem deutschen Westfeldzug ein abruptes Ende gefunden haben. Die Bekanntschaft und die Verbindungen beider Generäle und ihrer Stäbe reichen bis in die ersten Kriegsjahre zurück. Schon vor dem Kriege hatte Guisan, damals als Divisions- und dann Korpskommandant, durch seine Abkommandierungen zu fremden Armeen viele hochrangige Offiziere im Ausland kennengelernt.

Kontakte im ersten Kriegsjahr

Die von Frankreich gesuchten Gespräche über eine militärische Zusammenarbeit mit der Schweiz – wie sie schon im Ersten Weltkrieg stattfanden – wurden wenige Wochen vor Kriegsausbruch in Paris aufgenommen. Dabei wurden Lageschilderungen und auch Bedürfnislisten ausgetauscht und die Fortsetzung der gegenseitigen Orientierung in Aussicht gestellt. Ein erster Entwurf einer möglichen militärischen Zusammenarbeit beider Länder für den Fall eines Durchmarsches deutscher Truppen durch die Nordschweiz Richtung Frankreich wurde erarbeitet.

Im **Oktober 1939** beauftragte General Guisan Major i Gst Barbey (der spätere Chef seines persönlichen Stabes) mit der Verbindung zu den entsprechenden französischen Armeekommandanten

stellen; Verbindungen, die bis Mitte Mai 1940 dauern sollten (siehe dazu das Tagebuch Barbey: Von Hauptquartier zu Hauptquartier). Von diesen Gesprächen wurde seitens der Landesregierung lediglich der Freund General Guisans, Bundesrat Minger, orientiert. Nach Kriegsbeginn haben die Franzosen (im Gegensatz zu der Schweiz) unvorsichtigerweise die zwischen den Vertretern Frankreichs und der Schweiz erarbeiteten Akten nicht vernichtet. Dieser Unterlassungsfehler sollte seine Folgen haben!

Wie weit nun die militärischen Kontakte beider Generalstäbe vorangetrieben wurden, verdeutlicht der Fall von La Charité sur Loire. Den in Frankreich stürmisch vorrückenden Verbänden der Deutschen Wehrmacht fielen **1940** in La Charité sur Loire Eisenbahnwagen voll französischer Dokumente in die Hände. Darunter befanden sich auch die Aufzeichnungen der geheimen militärischen Vereinbarungen zwischen den Generalstäben der französischen und schweizerischen Armee, die die militärische Zusammenarbeit beider Länder im Falle eines deutschen Angriffs auf die Schweiz regelten. Dies für den Raum Jura – Gempfen – Basel im Falle eines Durchmarsches deutscher Verbände durch den Nordteil der Schweiz (Umgehung der Maginotlinie im Süden).

Der Ausgewogenheit halber wurde vom schweizerischen Armeekommando ein ähnliches Eventualabkommen mit der Deutschen Wehrmacht angestrebt. Die vorgesehene Kontaktaufnahme mit den Deutschen für den Fall eines französischen Angriffs auf die Schweiz kam wegen deutschem Desinteresse aber nicht zustande.

Inwieweit diese Zusammenarbeit mit dem Status der Neutralität in Einklang gebracht werden kann, bleibe an dieser Stelle dahingestellt (siehe dazu: Bonjour). Erstaunlich ist im Fall von La Charité sur Loire nur die Tatsache, dass die erbeuteten Dokumente politisch praktisch nicht gegen die Schweiz verwendet wurden und offenbar durch der Schweiz freundlich gesinnte deutsche Offiziere noch während des Krieges stillschweigend vernichtet wurden.

Gegen Kriegsende intensivierte General Guisan wiederum seine vertraulichen Kontakte zu General de Lattre de Tassigny (vorerst durch seinen Sohn Oberst Guisan), und es wurden erneut geheime Vereinbarungen getroffen. Dies zu jenem Zeitpunkt jedoch ohne Kenntnis der Schweizer Landesregierung. Interessant zu sehen ist, dass die Kontakte mit Frankreich seit **1940** auf 2 Ebenen verliefen: auf einer streng geheimen, eher «privaten» Ebene, von der nur ganz wenige Offiziere aus Guisans persönlichem Stab Kenntnis hatten, und auf einer eher «offiziellen» Ebene, von der die Generalstabsabteilung beider Armeen Kenntnis hatte und die auch die Ausarbeitung der Pläne realisierte. Major Barbey, Chef des persönlichen Stabes von General Guisan, war

in beiden «Gremien» vertreten, ohne dass aber der eine Kanal von der Existenz des anderen Kanals wusste.

Landung der Alliierten und Vorstoss an den Rhein

Am **6. Juni 1944** erfolgte die Landung der Alliierten unter General Eisenhower in der Normandie. Im **August** des gleichen Jahres landete General de Lattre de Tassigny mit seiner in Afrika aufgestellten 1. Französischen Armee an der französischen Riviera und eröffnete damit die schon lange geplante zweite Front.



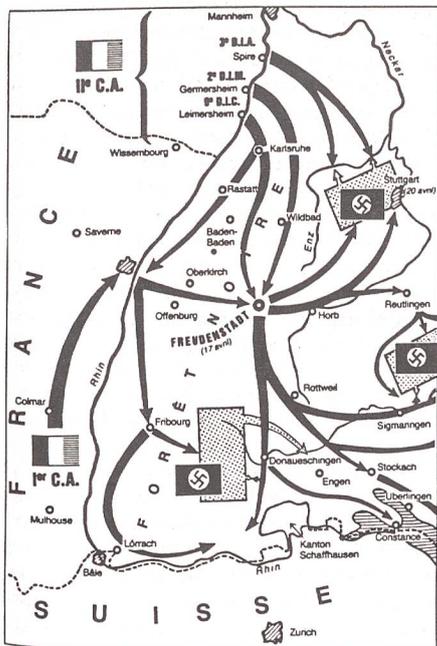
Flüchtlinge aller Nationen im Auffanglager bei Schleithelm, April 1945. Bild aus «Schweiz im Zweiten Weltkrieg» NHG.

Als nun einerseits die alliierten Truppen von Marseille und Toulon aus durch das Rhônetal nach Norden vorstießen und im **Dezember 1944** in das Elsass eindringen, und andererseits die amerikanische Armeegruppe unter dem Kommando General Bradleys von der Loire und Seine her vorrückten, musste das deutsche OKW (Oberkommando der Wehrmacht) jederzeit mit einem Überschreiten des Rheines im Abschnitt Basel – Karlsruhe rechnen.

Bereits Mitte September 1944 wurde General Guisans persönlicher Stabschef Barbey durch einen französischen Verbindungsoffizier dahingehend orientiert, dass die Armee de Lattre dazu bestimmt worden sei, am rechten Flügel der alliierten Truppen vorzugehen und Bayern zu besetzen. Als Mitte **November 1944** General de Lattre de Tassigny zur Offensive überging, gegen Karlsruhe und Stuttgart vorrückte und die Deutschen damit über den Rhein zurückdrängte, bedeutete diese Phase des Krieges für die Schweiz eine erneute Bedrohung des nördlichen Grenzgebietes; eine Bedrohung durch Grenzverletzungen vorstossender alliierter Truppen oder durch das



Unter den internierten französischen Einheiten gelangen im Juni 1940 auch Kolonialtruppen über den Jura in die Schweiz. «Bild aus «Schweiz im Zweiten Weltkrieg» aus NHG.



Vormarsch der französischen Divisionen vom 11. bis 30. April 1945; aus Riedel, *Halt! Schweizer Grenze*, Konstanz 1984.

Übertreten (fliehender) deutscher Verbände. Seit dem November 1944 war dem schweizerischen Armee-Hauptquartier bekannt, dass vereinzelt durch deutsche kommandierende Offiziere an Wehrmachtsangehörige Weisungen erteilt wurden mit dem Inhalt «... falls Sie an der Grenze zusammengedrängt werden, so dringen sie auf Schweizer Gebiet ein, von wo sie nach Deutschland gelangen können. Wenn die Schweizer Truppe Widerstand leistet, so haben Sie sich mit der Waffe Bahn zu schaffen...». Eine Verstärkung des schweizerischen Grenzschutzes drängte sich auf.

Umfassende Orientierung des schweizerischen Oberbefehlshabers

Etwa um dieselbe Zeit erhielt General Guisan an seinem vorgeschobenen Feld-KP in Delsberg von Oberstkorpskommandant Borel die Mitteilung, dass der Kommandant der 1. Französischen Armee, General de Lattre, den schweizerischen Oberbefehlshaber an der Grenze zu einer Besprechung gegenseitiger Massnahmen für die Verhütung von Grenzwiszenfällen persönlich sehen möchte. Aus militärpolitischen Bedenken seitens der Schweiz fand das Treffen jedoch nicht statt. Zur Besprechung von Grenzfragen wurden die örtlichen Truppenkommandanten ermächtigt. Guisan und de Lattre hielten aber durch einen gemeinsamen Freund den Kontakt untereinander aufrecht. Dieser besuchte ab Herbst 1944 den französischen General mehrmals in seinem Hauptquartier in Besançon. Dabei orientierte auch er de Lattre über die durch den komplizierten Grenzverlauf im Jura und im Kanton Schaffhausen entstehenden Schwierigkeiten und Gefahren für den schweizerischen Grenzschutz. Nebst der Formulierung der Befürchtung möglicher Grenzverletzungen durch deutsche Verbände wurde auch mit aller Deutlichkeit festgehalten, dass jede Grenzverletzung, auch durch alli-

ierte Truppen, von den Schweizer Truppen mit Feuer beantwortet werde.

General de Lattre de Tassigny wusste (auch durch den Kontakt mit dem Sohn des Generals, Oberst Guisan) von den Sorgen und Befürchtungen der Schweizer Armee. De Lattre bezeugte nun seine schweizerfreundliche Gesinnung nicht nur dadurch, dass er General Guisan von seiner bevorstehenden Offensive gegen die Deutschen im süddeutschen Raum informierte, sondern auch durch die vorsorgliche Mitteilung, die an der Schweizer Grenze stehenden Schilder mit der Aufschrift «Suisse» durch die Schweizer Farben zu ergänzen, damit er seinen marokkanischen Soldaten – die meisten davon waren Analphabeten – sagen konnte: «Là, où vous voyez les couleurs fédérales, c'est un territoire interdit sous peine de mort.»

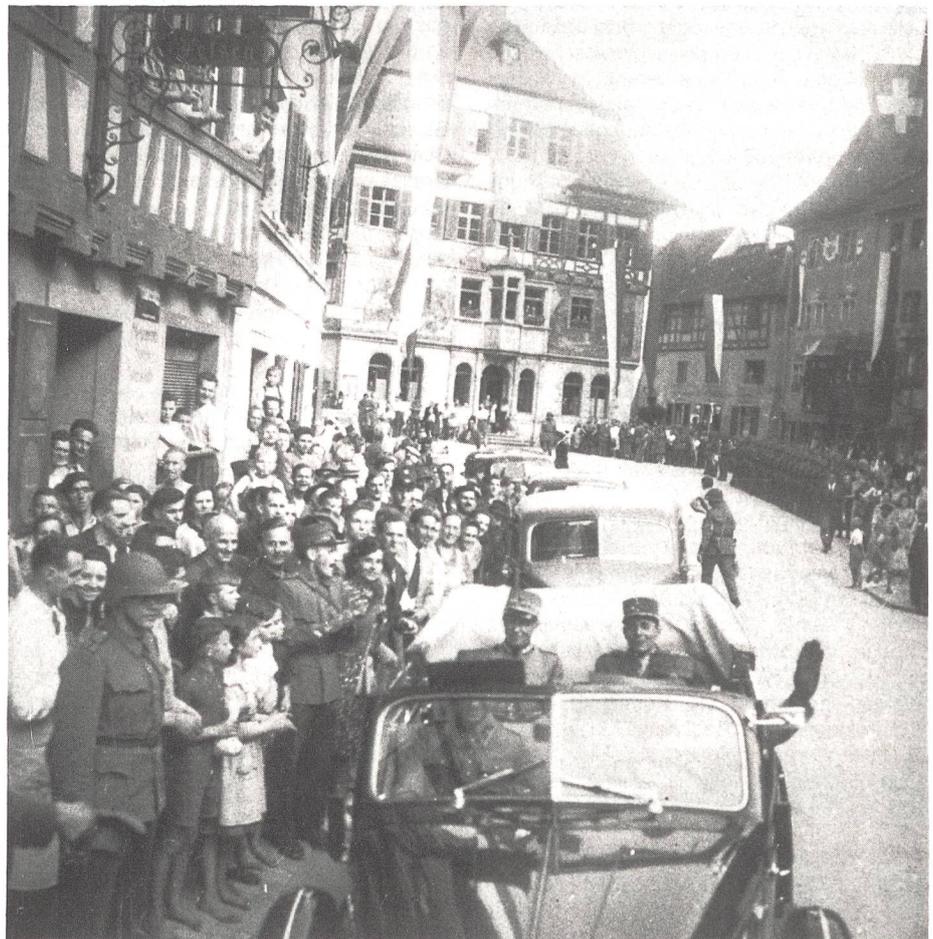
Die Franzosen waren offensichtlich bedacht, die Schweiz möglichst rechtzeitig und umfassend über den Kampfverlauf und die daraus entstehenden möglichen Entwicklungen und Gefahrmomente zu orientieren.

Bereits am 10. November 1944 informierte und warnte auch der französische General Béthouart durch Vermittlung eines französischen Journalisten das Schweizer Oberkommando, dass unvermeidlicherweise die Gefahr von «Kratzern» (Grenzverletzungen) bestehen werde, und dass eine Markierung der Schweizer Grenze und eine eventuelle Evakuierung von Frauen und Kindern aus der Grenzzone zu überlegen sei. Ebenfalls wurde am 17. November 1944 der Kommandant der 2. Division Divisionär Du Pasquier von einem französischen Offizier in Zivil dahingehend informiert.

Französischer Vorstoss entlastet die Schweizer Nordgrenze

Um seine freundschaftlichen Beziehungen zur Schweiz nun noch weiter zu unterstreichen, änderte General de Lattre de Tassigny – im Wissen um die Befürchtungen der Schweizer betreffend Grenzverletzungen durch Deutsche Einheiten – seine militärischen Operationspläne der soeben begonnenen Offensive. Dies zum Schutze der Schweiz vor möglichen deutschen Übertritten und der Zerstörung von Infrastrukturanlagen durch die SS. Es geschah aber doch erst nach vorangegangenen Absprachen mit Oberst Guisan, der de Lattre im Namen seines Vaters (General Guisan) erneut seine Besorgnisse und Gedanken dazu übermittelte. René Payot übermittelte schon im März 1945 den Wunsch der Schweiz, de Lattre möchte so rasch als möglich eine Division dem rechten Rheinufer entlang in Richtung Schaffhausen in Marsch setzen, um den deutschen Absichten zuvorzukommen. Nachdem nun de Lattre gegen Karlsruhe und Stuttgart vorging, wandte er sich darauf dem Schwarzwald und Bodensee zu und schob sich so mit seinen Truppen – einem Keil gleich – in die Lücke zwischen der Schweizer Grenze und den sich zurückziehenden Deutschen.

«Indem er dann eine Panzerkolonne abzweigte, die rasch dem rechten Ufer des Rheins entlang von Lörrach bis nördlich Schaffhausen vorsties, ermöglichte er uns durch eine denkbar einfache und sparsame Operation, während diesen letzten Wochen des Feldzuges die Unversehrtheit unseres Gebietes zu bewahren», schreibt General



General Guisan begleitet am Tag V+10 den französischen General de Lattre de Tassigny in seinem Wagen zurück an die Grenze bei Ramsen.

Guisan in seinem Bericht über den Aktivdienst an die Bundesversammlung.

Ein Übergreifen deutscher Wehrmachtsverbände wurde damit fast ausgeschlossen. Bereits am 24. April 1945 setzten sich die Franzosen auf dem rechten Rheinufer bei Lörrach fest. General de Lattre wiederholte nun seine Einladung zu einem persönlichen Treffen mit General Guisan an der Grenze, wurde aber erneut, gestützt auf die frühere Ablehnung durch den Bundesrat, auf später vertröstet.

Schweizer Militärdelegation bei der 1. Französischen Armee

Dagegen weilte seit **Frühjahr 1945** eine durch Einladung de Lattres und mit Bewilligung des Bundesrates abkommandierte Militärdelegation, bestehend aus einigen hohen Schweizer Offizieren, mit Beobachtermission bei der 1. Französischen Armee. Mit dabei war auch Prof J R von Salis, der den Feldzug de Lattres so auch miterleben konnte. Er traf bei einem Besuch des Kommandopostens von General de Lattre auf Oberst Guisan, den Sohn des Generals. De Lattre sagte Prof von Salis bei dieser Gelegenheit unter vier Augen, dass der Schweizer Oberst gekommen sei, *«um ihm im Auftrag seines Vaters den Dank dafür auszusprechen, dass er in Abänderung von vorher gegebenen Befehlen das nördliche Rheinufer von Basel bis Schaffhausen durch seine Truppen gesichert und dadurch einen Durchbruch des im Schwarzwald stehenden 18. SS-Armeekorps in die Schweiz verhindert habe»*. Obwohl de Lattre de Tassigny in seiner *«Histoire de la Première Armée française»* sich dahingehend ausspricht, dass er diese nicht vorgeplante Aktion aus Freundschaft für die Schweiz angeordnet habe, äusserte er sich bei einem weiteren Treffen mit Prof J R von Salis nach dem Kriege recht erbost über diese Aktion, da die Erfüllung dieses Wunsches von General Guisan ihm eine Verspätung seines Eintreffens in Österreich und eine Verminderung der französischen Geländegewinne zur Folge gehabt habe. Jedenfalls hat General de Lattre de Tassigny der schweizerischen Eidgenossenschaft ohne Zweifel einen sehr grossen Dienst erwiesen.



Der französische 5-Sterne-General de Lattre de Tassigny, Kdt der 1. Armee Frankreichs, grüsst am 18. Mai 1945 die Steiner Bevölkerung.

über das bevorstehende Treffen der genannten Heerführer um die Mittagstunde hatte sich schnell herumgesprochen.

Mit gut einstündiger Verspätung traf de Lattre de Tassigny schliesslich an der Grenze in Ramsen ein. Er war in Begleitung der Generäle Béthouart, Valluy, Salan und weiterer höherer Offiziere. Die Truppenansammlung und das Gerücht um die Begegnung der Generäle an der Grenze mobilisierte auch die Ramseiner Bevölkerung in grosser Zahl zum Zollposten *Moskau*. Ihr langes Warten auf General Guisan wurde aber enttäuscht, da sein Sohn, Oberst Guisan, und Beat Frey die Gäste an der Grenze willkommen hiessen, und nicht General Guisan persönlich. Gegen 13 Uhr traf die lange Wagenkolonne auf dem Steiner Rathausplatz ein. Nach der

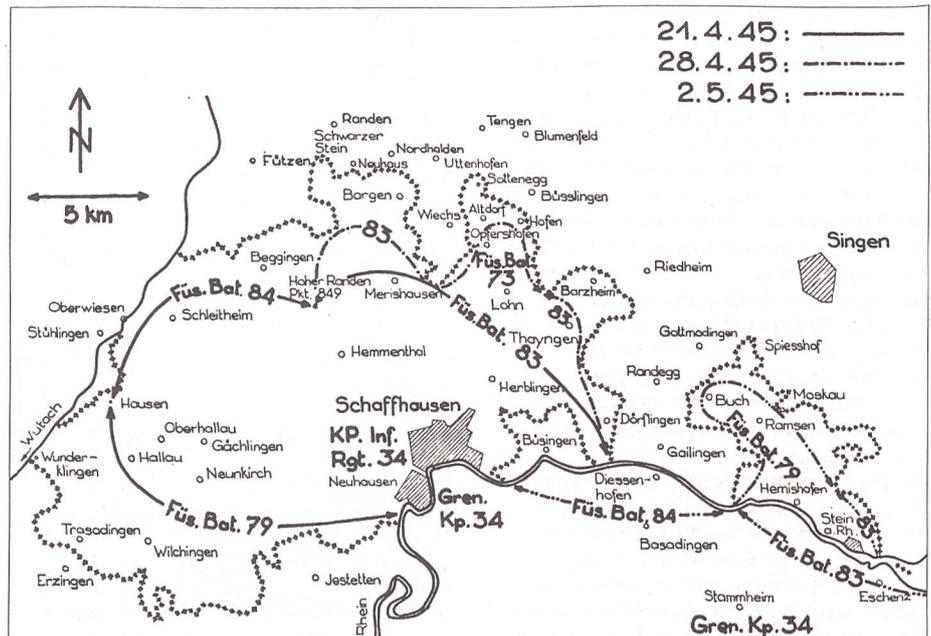
Begrüssung de Lattre de Tassigny durch General Guisan und dem Abschreiten der Ehrenkompagnie zogen sich die Offiziere zum Bankett ins Restaurant Rheinfels zurück. Barbey schildert dieses Beisammensein wie folgt: *«Die Bedienung war etwas langsam; aber im Grunde genommen war das gut so, denn man hatte Bekanntschaften zu schliessen oder aufzufrischen und sich viel zu erzählen. Unsere Gäste lobten die Forelle blau und den Fendant, und diese Art Lob, so ungewohnt bei unseren Mahlzeiten, gab mir mehr als viele Neuigkeiten die Erinnerung an sechzehn Jahre Paris zurück. Beim Dessert brachte der General seinen Trinkspruch auf den Chef der 1. Französischen Armee aus, rühmte seine Strategie und die Eingebung, den Rhein aufs Korn genommen zu haben. Dann überreichte er ihm einen Wecker mit der maliziösen Bemerkung, dass ihn dieses Instrument vielleicht nicht nur ans Aufstehen, sondern auch an das Zubettgehen erinnern werde... Diese Worte schlugen beim Gefolge des Generals ein. Seine Antwort, mit leiser Stimme angefangen, trug unserem Lande und seiner Armee eine so ergreifende Würdigung ein, dass sie uns allen die Kehle zuschnürte und mein Nachbar, General Davet, die Tränen nicht zurückhalten konnte.*

Nach dem Mittagessen boten wir General Béthouart und seinen Offizieren einen Posten Ordonnanzschuhe mit starken Gummisohlen an, für ihre «Klettereien» im nächsten Frühling im Vorarlberg. Dann wurden kleine Gruppen gebildet. Die Generäle sassen zusammen, später gesellten sich Tschanner und ein im Gegensatz zu seiner gewohnten Ruhe heiterer Montmollin zu ihnen».

Unterdesen deckten sich die französischen Soldaten mit Süßigkeiten, Rauchwaren und anderen lang entbehrten Dingen ein. Ein Jeep fand das ungeteilte Interesse der Jugend, die abwechslungsweise zu sehr lebhaften Probefahrten eingeladen wurde, während dem sich die Soldaten beider Länder zu freundschaftlichen Gesprächen zusammenfanden. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie bewegte sich gegen 17 Uhr die grosse Wagenkolonne wieder in Richtung Ramsen, wobei es sich General de Lattre de Tassigny nicht neh-

Der Empfang in Stein am Rhein

10 Tage nach Kriegsende empfing nun General Guisan als Dankesbezeugung und Freundschaftszeichen General de Lattre de Tassigny in Stein am Rhein. General Guisan hatte zuvor Bundesrat Kobelt über diesen Empfang orientiert. Der **18. Mai** zeigte sich vom Wetter her von der besten Seite. Von einer Vororientierung der Bevölkerung über diesen Empfang wurde abgesehen. Gegen 9.30 Uhr traf Guisan in Begleitung seines Stabes, Korpskommandant Labhard, der Divisionäre de Montmollin, Corbat, Frey und Oberst von Tschanner (dem ehemaligen Legionär und Kommandant des 3. marokkanischen Regiments) in Stein am Rhein ein. Ihnen schlossen sich der französische General Davet, Militärattachée, und Hauptmann Chevalier an. Um 10 Uhr wurde dem General vor dem Rathaus die von der 7. Division gestellte Ehrenkompagnie (des Füs Bat 81) und ein 15 Mann starkes Detachement der Heerespolizei gemeldet. Innerhalb kurzer Zeit hatte sich auf dem Rathausplatz viel Volk und vor allem die Jugend Stein am Rheins versammelt. Die Nachricht



Die Lage des Infanterieregimentes 34. Aus *«Geschichte der Ostschweizer Truppen»* Schlüpfer Herisau.

— 18. Mai 1945 —
 Jag "V" + 10
 General Guisan
 General J. de Lattre

Unterschriften der Generäle Guisan und de Lattre de Tassigny (Ausschnitt aus einer Gästebuchseite, Stadtar-
 chiv Stein am Rhein).



Die Generäle Guisan und de Lattre beim Abschreiten der franz Ehrenkompagnie während des Gegenbesuchs in Konstanz.

men liess, zusammen mit General Guisan in seinem offenen Wagen zu fahren. An der Grenze schritten beide Generäle nochmals eine aus französischen und schweizerischen Soldaten bestehende Ehrenparade ab, ehe

sich General de Lattre in sein Hauptquartier nach Lindau zurückzog.

Der Gegenbesuch in Konstanz

Am 1. Juni 1945 erhielt General Guisan von General de Lattre de Tassigny den Einladungsbrief zu einem Gegenbesuch. Am 11. Juni 1945 orientierte der General wiederum den Bundesrat betreffend diese Einladung, «die man im Interesse der gegenseitigen guten Beziehungen annehmen sollte». Dem Gesuch General Guisans wurde entsprochen.

Am 13. Juni 1945 begaben sich General Guisan in Begleitung seines Stabes und verschiedener hoher Schweizer Offiziere zum Gegenbesuch nach Konstanz, wo sie um 11 Uhr von General Hésdin (Kdt der 4. marokkanischen Gebirgsdivision) und später von den Generälen de Lattre de Tassigny, Béthouart und anderen, umgeben von ihren Stäben, empfangen wurden. Nach dem Mittagessen und den offiziellen Reden wohnten die Offiziere einer Truppenschau und später einem von General Hésdin vorgeführten Defilée bei. Bei den Gesprächen wurde nicht verschwiegen, dass die Planung zum Defilée und der Truppenschau manche Vorbereitungen verursachte: «...mehr als manche Kriegsoperation ... es handelte sich tatsächlich darum, von den letzten Kämpfen kaum «retablierte» Trup-

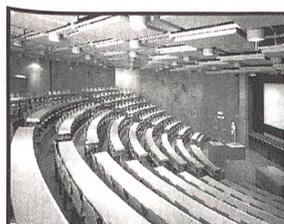
pen oft von weither zu holen, die noch nicht recht in ihre Besetzungsaufgaben eingeweiht waren, sich zu besammeln, rings um die Stadt herum einzuquartieren und zu verpflegen...». Die Schweizer Offiziere zeigten sich von der Vielfalt der Truppe (Leute und Waffen) sehr beeindruckt.

Gegen Abend begaben sich General de Lattre de Tassigny und seine Schweizer Gäste nach der Insel Mainau, wo sich in der Residenz des Prinzen Bernadotte Gerettete aus den KZ von Dachau, Buchenwald und Mauthausen befanden. Der Anblick dieser Kreaturen musste ebenfalls einen tiefen Eindruck auf die Schweizer Gäste gemacht haben. Barbey schliesst seinen Tagebucheintrag vom 13. Juni 1945:

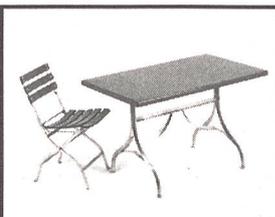
«General de Lattre nimmt unsern General beiseite: – Sehen Sie, das wollte ich Ihnen zeigen – damit Sie es mit eigenen Augen sehen können...» Es war nichts als recht und billig, dass dieser etwas prunkvolle Tag zum Schluss noch dieses schmerzliche Bild brachte, das deutlich ausdrückt, was Europa noch leidet, und dass wir es wirklich mit eigenen Augen sahen, wir, die wir nicht zu kämpfen hatten».



Die Attraktion der Steiner Jugend: ein Jeep der französischen Armee.



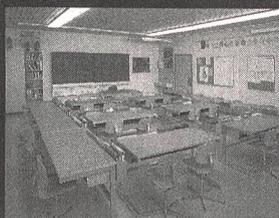
Schulmobiliar



Einrichtungen für
 Spitäler und
 Pflegeheime

bemag
sissach
 Basler Eisenmöbelfabrik AG

Saal- und Hörsaal-
 einrichtungen



Gartenmöbel



BEMAG
 Verkauf und Ausstellung
 Netzenstrasse 4
 4450 Sissach
 Tel. 061/976 76 76
 Fax 061/971 50 67